

Zielgruppe

AVJ (Ausbildung-Vorbereitungs-Jahr)

auch: Hauptschule 7.-9. Klasse, Berufsfachschule (BFS) 1

Beteiligte Fächer

Wirtschaft/Politik,

Erdkunde,

Gemeinschaftskunde,

Deutsch,

evtl. Kunst und Musik

Inhalte

- Alltagssituation tansanischer Kinder
- Schul- und Klassensituation in Tansania
- Schuluniform
- Zukunftschancen durch Ausbildung
- Zukunft ohne Bildung in Tansania und in Deutschland
- Vergleich von Ursachen und Folgen mangelnder Ausbildung in beiden Ländern

Handlungsleitende Fragestellung

Welche Bildungschancen haben Tansanier?

Welche Bildungschancen haben wir in Deutschland?

Methode

- Rollenspiel
- Diskussion
- Zeichnen
- Textbearbeitung

Umfang

3 Doppelstunden à 90 Minuten

Das Unterrichtsmodell

Durch eine afrikanische Marktatmosphäre mit möglichst authentischen Gegenständen, einen Film und einen Erlebnisparcours werden die SchülerInnen eingestimmt. Sie sollen lebensnah und emotional den Alltag eines Kindes in Tansania nachvollziehen können. Die hierbei gesammelten Eindrücke stellen die SchülerInnen anschließend grafisch dar. Eigene Erfahrungen, die sie bei einer vorangegangenen Hausaufgabe gemacht haben und die darin bestand, ein oder zwei Wochen mit knappem Geld auszukommen, ergänzen diese Gefühle.

In der zweiten Sequenz wird die Klassensituation in afrikanischen Schulen nachgestellt. In der anschließenden Diskussion vergleichen die SchülerInnen ihre Situation mit der tansanischer Kinder/Jugendlicher.

Die Situationen tansanischer und deutscher bildungsferner Kinder werden in der dritten Einheit in Form einer Tabelle verglichen. Darin werden Ursachen, Folgen und Verantwortlichkeit für die geringe Bildung unterschieden. Anhand von positiven Biografien werden Möglichkeiten durch Kreativität und Eigeninitiative den eigenen Lebensweg selbst zu gestalten vorgestellt. Dabei steht die Lebensfreude der Afrikaner motivierend im Vordergrund und beschließt diese Unterrichtseinheit.

Beschreibung der Unterrichtsphasen

1. Doppelstunde

Wie lebt ein Kind in Afrika?

Durch Musik, Stoffe, Geruch und Gegenstände bzw. Früchte aus Afrika werden erste Eindrücke in den Klassenraum gebracht.

Nach einem Filmausschnitt über ein tansanisches Mädchen durchlaufen die SchülerInnen einen Parcours mit Alltagssituationen aus Afrika (z. B. mit den Fingern essen, auf dem Kopf tragen, auf dem Boden abwaschen, anderen die Schuhe putzen).

Die Erfahrungen und Gefühle dazu werden auf Blanco-Postkarten gezeichnet und können evtl. an die Partnerschule verschickt werden.

Hausaufgabe: täglich nicht mehr als einen Euro ausgeben (Tagesverdienst in Tansania)

2. Doppelstunde

Wie sieht das Schulleben in Afrika im Vergleich zu Deutschland aus?

Afrikanische Klassensituation: Morgenritual, enger Klassenraum, wenig Bücher, Schuluniform (alle weiße T-Shirts, evtl. mit Button: „Tansania – und ich“, strenger Lehrer, im Chor antworten, aufstehen, wenn man etwas sagt).

Teepause mit Milch und Zucker – und mit Erdnüssen/Bananen/Butterkeks.

Am Ende: eine Gruppe säubert den Klassenraum, eine Gruppe wäscht ab.

Alle SchülerInnen erhalten Aufgaben im Außengelände.

Anschließend: Gespielte Diskussion zwischen einer Gruppe Tansanier und einer Gruppe Deutscher über den Umgang mit Forderungen, strenge und gutmütige Lehrer, Schulweg, Klassenklima, Handys (nach Info-Texten).

3. Doppelstunde

Welche Ursachen, Folgen und Möglichkeiten gibt es für arme afrikanische und deutsche Kinder?

Hausaufgabe: Wie waren die Erfahrungen mit 1 Euro täglich?

1 Euro = 1 Tageslohn, 1 Jahr Schulgeld = 30 Euro = 1 Monatsverdienst. Schulgeld ist teuer.

Vergleich eines tansanischen armen Kindes mit einem Hartz-IV-Kind in Form einer Tabelle (Verantwortlichkeit: Eltern, Staat, selbst)

Text

Ladu (Tansania) und Berufsbildbiografien (D).

Welche Möglichkeiten kann man trotz geringer Bildung in beiden Ländern ergreifen?

Diskussion

Lebensfreude im Umgang mit der Situation!

Abschluss

Lebensfreude im Musikvideo mit tanzenden afrikanischen Jugendlichen.

Zielgruppe

Klassen der Berufsvorbereitung,
BFS, Fös/HS 7.- 9. Kl

Beteiligte Fächer

WiPo
Erdkunde
Gemeinschaftskunde
Deutsch,
evtl. Kochen, Kunst/Textil und Musik

Inhalte

- Bestandsanalyse der eigenen Lebenssituation
- Alltagssituation tansanischer Kinder/Jugendlicher
- Schul- und Ausbildungssituation in Flensburg und in Tansania
- Zukunftschancen mit/ohne Ausbildung
- Bildungschancen in Tansania und in Flensburg im Vergleich
- Veränderungen des eigenen Lernverhaltens

Handlungsleitende Fragestellung

Sollte und könnte ich die Planung und Durchführung meines Berufs- und Ausbildungsweges verbessern?

Methode(n)

- Zielscheibe
- Erlebnisparcours
- Rollenspiele
- Diskussion
- Zeichnen/Plakate
- Textbearbeitung

Umfang

5 Projektstage

Das Unterrichtsmodell

Ausgegangen von einer Bestandsanalyse „Ich- und meine Welt“ werden die eigenen Bildungschancen beleuchtet und mittels einer Zielscheibe festgehalten. Von dieser Perspektive wird auf Andere geschaut. Wie sieht es mit den Bildungschancen z.B. in Afrika aus?

Durch eine afrikanische Marktatmosphäre, einen Film und einen Erlebnisparcours sollen die Schüler lebensnah und emotional den Alltag eines Kindes/Jugendlichen in Tansania nachvollziehen und die gemachten Erfahrungen grafisch darstellen. Eigene Erfahrungen, als Hausaufgabe ein oder zwei Wochen mit knappem Geld auszukommen, ergänzen diese Erlebnisse.

In der dritten Sequenz wird die Klassensituation in afrikanischen Schulen nachgestellt. In der anschließenden Diskussion vergleichen die Schüler ihre Situation mit der tansanischer Kinder /Jugendlichen.

Die Situation tansanischer und deutscher Kinder wird in der vierten Einheit in Form einer Tabelle verglichen. Anhand von positiven Biografien werden Möglichkeiten durch Kreativität und Eigeninitiative den eigenen Lebensweg selbst zu gestalten vorgestellt.

Eine Selbstreflexion in Form eines Partnerinterviews zu den eigenen Bildungs- und Zukunftschancen und die Zielscheibe vom Anfang des Projektes machen den Ansatz zu einer eventuellen Verhaltensänderung ggf. deutlich und schließen diese Unterrichtseinheit ab.

Beschreibung der Unterrichtsphasen

Übersicht Fünf Projekt-Tage:

1. Bestandsanalyse
2. Afrikanischer Alltag
3. Schulsituation in Afrika
4. Chancen der Ausbildung in Tansania und in Deutschland
5. Eigenes Handeln

1. Tag: Bestandsanalyse

Erkennen

- der eigenen Lebens- und Ausbildungssituation (Plakate)
- der Bedeutung von Bildung in Bezug auf Zukunftschancen (Gespräch)

Bewerten der eigenen Bildungschancen (Zielscheibe):

- Möglichkeiten
- Eigeninitiative
- Hindernisse

Ausblick / Ankündigung:

Blick zu anderen Kindern/Jugendlichen in der Welt? Z.B. nach Afrika
Fotos auslegen !- Jeder nimmt sich eins!

Aufgabe:

Fotos aus der eigenen Lebenswelt entsprechend den gewählten Tansania- Fotos mitbringen!

2. Tag: Afrikanischer Alltag von Kindern/Jugendlichen

Einleitung / Einstimmung

Afrikanische Stimmung im Klassenraum:

Musik, Stoffe, Gerüche (Holzkohle), Markt-Atmosphäre mit Früchte- Pyramiden,
z.B.: Apfelsinen, Bananen, Avocados, Mangos, Grapefruits (Anzahl/Pyramide =
Klassenstärke : 4, für die spätere Gruppeneinteilung);
Bananenwald-Zoom über Beamer, in beide Richtungen

Fragen: Wo liegt überhaupt Tansania?
 Wie lebt man in Tansania?

Filmausschnitte: Quiniti, Lea und Johanna 2009
 und Tansaniareise 2006

Stationen erfahren:

Gruppeneinteilung: Jeder nimmt sich eine Frucht von den Pyramiden!
(Gleiche Früchte bilden eine Gruppe)

- Schule putzen
- Lasten auf dem Kopf tragen
- Mit den Fingern einer Hand essen
- Abwaschen mit Waschschüssel auf dem Boden
- Wäsche waschen mit der Hand

Reflektion:

- Plakate erstellen (oder für Schulen mit Partnerschaften: Postkarten bemalen
und an die Partnerschule senden. (Anregung zum Austausch)) zum Thema:
„Wie habe ich mich im afrikanischen Alltag gefühlt?“

alternativ:

- Plakate mit einer Foto-Gegenüberstellung: Alltagssituationen in Tansania und in
Deutschland im Vergleich! (Siehe Aufgabe vom Vortag)

(Haus-)Aufgabe:

-Täglich nicht mehr als 1 Euro ausgeben (= ein Tagesverdienst eines Tansaniers)

3. Tag: Tansanische Schulsituation erfahren

- Schuluniform exemplarisch: Einheitliches, weißes T-Shirt mit Button „Tansania -und ich!“ -LOGO
- Morgenritual
- Enger Klassenraum
- Wenig Schulmaterial
- Strenge Lehrer
- Im Chor antworten
- Aufstehen, wenn man etwas sagt
- Leichte Schläge
- Tee-Pause: Tee mit Milch und Zucker (Chai) Butterkeks/Erdnüsse/Bananen

Anschließend:

Eine Gruppe säubert den Klassenraum

Eine Gruppe wäscht ab

Diskussion: mit Diskussionsbeiträgen auf Karteikarten als Impulse

Eine Gruppe als Tansanier - eine Gruppe als Deutsche

Themen:

- Schuluniform
- Strenge und gutmütige Lehrer
- Umgang mit Schüler-Forderungen
- Schulweg
- Klassenklima
- Bedeutung der Handys

4.Tag: Chancen der Ausbildung in Tansania und in Deutschland

Auswertung der gestellten Aufgabe: „Wie ist es euch ergangen mit 1 Euro täglich?“

Input: 1 Tageslohn = 1 Euro

1 Jahr Schulgeld = 30 Euro = 1 Monatsgehalt

Schulbildung ist teuer!

Es ist normal, dass man in Tansania für ein Praktikum bezahlen muss!

Vergleich:

Geschichte von Ladu aus Tansania - Geschichte eines deutschen Kindes

1. Was macht Ladu?
2. Was macht das deutsche Kind?
3. Was tun die Eltern? (Stellenwert der Bildung)
4. Wer tut etwas für die Bildung? (Eltern / Staat / Verwandte?)

5. Bedeutung der Bildung für das Kind / den Jugendlichen?
6. Bedeutung der Bildung von Jugendlichen für die Region / den Staat?

Tabelle:

Tansania	Deutschland

Fragen:

„Wie verbessert Ladu seine Situation?“

„Wie könnte ein deutscher Jugendlicher seine Situation verbessern?“

Diskussion

5.Tag: Eigenes Handeln

Partnerinterview:

„Was hat sich bei dir verändert nach dem Projekt?“

„Wie werden sich die Erfahrungen aus dem Projekt auf dein Lernverhalten auswirken?“

„Was könnte dir Schwierigkeiten bereiten?“

„Wo könntest du dir Hilfe holen?“

„Was hast du dir zukünftig konkret vorgenommen zu ändern?“

Zielscheibe :

Bewerten der eigenen Bildungschancen nach dem Projekt:

- Möglichkeiten
- Eigeninitiative
- Hindernisse

Bewertung des Projektes und Rückmeldung

Karteikarten für die Diskussion (Tag 2)

(1) Gehst du gerne zur Schule?

Neema: Ich gehe sehr gerne zur Schule, weil ich sonst zu Hause arbeiten müsste - dafür gehe ich auch gerne eine Stunde zu Fuß zur Schule.

(1) Gehst du gerne zur Schule?

Rehema: Schule ist toll, weil ich dort meine Freunde treffe.

(1) Gehst du gerne zur Schule?

Bariki: Ich will später Pilot werden, deshalb will ich viel lernen.

(1) Gehst du gerne zur Schule?

Gideoni: Ich gehe gerne in die Schule, weil ich dort etwas zu essen bekomme. Außerdem entgeht mir später im Leben nicht viel und ich werde nicht übers Ohr gehauen.

(1) Gehst du gerne zur Schule?

Lisa: In der Schule treffe ich meine Freunde. Das gefällt mir, denn wir können uns dann für den Nachmittag verabreden.

(1) Gehst du gerne zur Schule?

Thies: Ich hasse das frühe Aufstehen. Warum fängt die Schule nicht später an?

(1) Gehst du gerne zur Schule?

Kathrin: Schule ist manchmal langweilig, da schlafe ich ein.

(1) Gehst du gerne zur Schule?

Hasmick: Die Lehrer hier sind viel netter als in meiner Heimat.

(2) Der Schulweg

Amani: In der Regenzeit ist mein Schulweg sehr gefährlich und rutschig.

(2) Der Schulweg

Goodlucky: Hoffentlich ist die Mamba (gefährliche Schlange), die ich heute Morgen auf meinem Weg traf, nachher auf dem Nachhauseweg verschwunden.

(2) Der Schulweg

Jacksoni: Ich habe keine Lust, morgen in die Schule zu gehen, weil ich vor dem Unterricht den Klassenraum sauber machen und dafür Wasser im Eimer in die Schule schleppen muss.

(2) Der Schulweg

Brian: Bald bin ich 16. Dann komme ich mit dem Roller zur Schule. Endlich!!!

(2) Der Schulweg

Jessica: Im Sommer kann ich wieder mit dem Fahrrad zur Schule. Dann komme ich wacher in der Schule an.

(2) Der Schulweg

Julia: Im Bus treffe ich immer meine Freundin, dann können wir das Wochenende bereden.

(3) Die Schuluniform

Love: Meine Tante kann meine Schuluniform kaum bezahlen, weil sie auch für ihre eigenen Kinder die Schuluniform bezahlen muss. Meine Eltern sind durch AIDS gestorben.

(3) Die Schuluniform

Faith: Ich wasche meine Schuluniform jeden Tag nach der Schule.

(3) Die Schuluniform

Glori: Morgen kann ich endlich meine Schuluniform abholen. Dann gibt es keinen Ärger mit dem Lehrer mehr.

(3) Die Schuluniform

Lydia: Ich mag meine Schuluniform und freue mich, dass wir alle meine Lieblingsfarbe tragen.

(3) Die Schuluniform

Karsten: Ich hätte gerne eine Schuluniform, dann muss ich morgens nicht überlegen, was ich anziehe.

(3) Die Schuluniform

Sarah: Meine Mitschüler sollen meine neuen Modetrends mitbekommen.

(3) Die Schuluniform

Denise: Ich hätte keine Lust, eine Schuluniform zu tragen, die mir nicht steht.

(4) Das Klassenklima

Joffre: Mich nervt es, dass mein Mathelehrer keine Rücksicht auf mich nimmt, wenn ich etwas nicht verstehe.

(4) Das Klassenklima

Angle: Im Unterricht müssen wir mucksmäuschenstill sein, aber dafür haben wir viel Spaß in den Pausen.

(4) Das Klassenklima

Godson: Wenn wir manchmal zu viert in ein Buch schauen müssen und ich ganz außen sitze, erkenne ich oft nur sehr wenig.

(4) Das Klassenklima

Witness: Ich freue mich auf morgen, denn dann kann ich wieder mit dem süßen Jungen von gestern die Klasse sauber machen.

(4) Das Klassenklima

David: Mich langweilt es, dass der Lehrer einigen Mädchen immer wieder die Matheaufgaben erklären muss.

(4) Das Klassenklima

Sandra: Wenn es mit dem Mobbing so weiter geht, habe ich keine Lust mehr, in die Schule zu kommen.

(4) Das Klassenklima

Finn: Manchmal ist es bei uns so laut, dass ich mich überhaupt nicht mehr konzentrieren kann.

(4) Das Klassenklima

Michelle: Hoffentlich kann ich in der nächsten Stunde wieder neben Kathrin sitzen, damit es nicht langweilig wird und wir ein bisschen schnacken können.

(5) Strenge und gutmütige Lehrer

Violet: Ich mag meine Suaheli-Lehrerin sehr, weil sie nicht so streng ist wie die anderen.

(5) Strenge und gutmütige Lehrer

Viele Schüler in Tansania wohnen und lernen mit den Lehrern auf einem Internat.

Nna: Ich hasse unseren Disziplinarlehrer, weil ich als Strafe heute draußen schlafen musste, nachdem ich bei den Hausaufgaben um 21 Uhr über meinen Büchern eingeschlafen war.

(5) Strenge und gutmütige Lehrer

James: Ich habe vor Mwalimu Shao Angst, weil wir immer von ihm mit einem Stock geschlagen werden.

(5) Strenge und gutmütige Lehrer

Christoph: Manchmal wünsche ich mir von den Lehrern, dass sie Strafen konsequenter durchziehen.

(5) Strenge und gutmütige Lehrer

Björn: Der Wipo-Lehrer ist cool, weil er locker ist und alles nicht so eng sieht.

(5) Strenge und gutmütige Lehrer

Max: Die Mathelehrerin finde ich toll, weil ich mit ihr auch über meine Probleme reden kann.

(6) Umgang mit Schülerforderungen

Upendo: Weil die Lehrer unsere Forderungen nicht erst genommen haben, sind wir einfach drei Tage lang nicht in die Schule gegangen.

(6) Umgang mit Schülerforderungen

Emanuel: Wie können wir den Lehrern klarmachen, dass viele unsinnige Strafen nichts bringen? Wir werden oft wegen Kleinigkeiten bestraft.

(6) Umgang mit Schülerforderungen

Jeska: Wenn wir etwas nicht verstehen und eine Erklärung fordern, werden wir meistens geschlagen.

(6) Umgang mit Schülerforderungen

Malin: Ich bin in der Schülerverstretung und werde in der nächsten Sitzung neue Gardienen anfordern.

(6) Umgang mit Schülerforderungen

Florian: Unsere Klassenlehrerin hat immer ein offenes Ohr, wenn wir Probleme mit anderen Lehrern haben. Sie hilft uns dabei immer weiter.

(6) Umgang mit Schülerforderungen.

Frederike: Wenn wir mal weniger Mathe-Hausaufgaben fordern, werden wir als "faul" abgestempelt.

(7) Bedeutung der Handies

Baraka: Ein Mitschüler wurde letzte Woche verhöhrt, weil der Lehrer bei der Durchsuchung sein Handy entdeckt hat.

(7) Bedeutung der Handies

Gabrieli: Ich finde es blöd, dass wir keine Handies mit in die Schule nehmen dürfen.

(7) Bedeutung der Handies

Timoth: Ich verstehe es nicht, dass einige unbedingt ihre Handies mit in die Schule nehmen wollen. Das lenkt doch nur ab.

(7) Bedeutung der Handies

Rasmus: Mein Handy muss ich immer mit in die Schule nehmen, wenn ich wichtige Anrufe erwarte.

(7) Bedeutung der Handies

Christa: Ich freue mich schon auf mein neues Handy, das ich zum Geburtstag bekomme. Dann kann ich in der Schule auch endlich filmen.

(7) Bedeutung der Handies

Sören: Neulich haben wir eine Mathearbeit geschrieben, als schon wieder ein Handy klingelte - und schon war ich raus.

(8) Freiheit

Hallo, mein Name ist Oscar

Der auf dem Foto, das bin ich. Ich bin 13 Jahre alt und bin in der *Form 1B* auf der Sekundarschule in Nkoasenga in Tansania. Es ist nur 50 km von der Stadt Arusha entfernt, aber mit dem Bus dauert die Reise dahin fast zwei Stunden. Außerdem ist die Busfahrt sehr teuer, deshalb bin ich bisher nur zwei Mal in meinem Leben dort gewesen.

Ich würde euch gerne von meiner Familie und meinem Schulleben erzählen.

Familie

Ich lebe mit zwei Brüdern, zwei Schwestern und meinen Eltern in einem kleinen Holzhaus, welches sich drei Kilometer von meiner Schule entfernt auf dem Land befindet.

Papa ist ein Kaffeebauer. Außerdem baut er noch Bananen und Mais an, aber leider haben wir immer nur sehr wenig Geld. Mein Schulgeld kann nur bezahlt werden, wenn die Kaffee-Ernte gut ist und mein Papa die Kaffeebohnen zu einem guten Preis verkaufen kann. Meine Geschwister sind alle jünger als ich und bisher reicht das Schulgeld für sie nicht aus. Auch die Schuluniform ist sehr teuer. Wir Schüler reichen sie immer weiter und tragen die Uniformen aus zweiter Hand. Mama kümmert sich um den Haushalt und arbeitet auf dem Feld. Auch ich muss helfen, bevor ich morgens in die Schule gehe. Deshalb stehe ich um 5:30 Uhr auf und hole Feuerholz für den Tag. Um 6:30 Uhr gehe ich ohne Frühstück zur Schule. Ich trinke nur ein bisschen Wasser und kaue etwas auf einem Stück Zuckerrohr herum. Mein Schulweg dauert 50 Minuten und ist uneben und in der Trockenzeit sehr staubig. Für gewöhnlich treffe ich Hope auf dem Schulweg. Sie geht in meine Klasse, aber manchmal kommt sie einfach nicht. Der Grund ist, dass ihre Mutter ein neues Baby bekommen hat und Hope ihr im Haushalt helfen muss. Sie wäscht, kocht und kauft auf dem Dorfmarkt Lebensmittel ein. Ich bin immer etwas traurig, wenn Hope mal wieder nicht kommt, denn mit ihr macht der Schulweg Spaß. Sie ist clever und manchmal hilft sie mir auch in Mathe.

Schule

Wir müssen um 7 Uhr in der Schule sein, aber manchmal schaffe ich es nicht rechtzeitig. Es ist meine Aufgabe, vor der ersten Stunde Feuerholz für die Schulküche zu sammeln. Manchmal sammle ich schon auf meinem Schulweg einige trockene Äste. Hope und ihre Freunde fegen derzeit die Klassenräume und Treppen und schütten etwas Wasser auf den Boden, um ihn dann zu wischen, damit er vom Staub befreit wird. Um 8 Uhr ist es meine Pflicht, die Schulglocke zu läuten. Unsere Schulglocke ist ein rostiges altes Stück Eisen und wenn ich sie läute, begeben sich alle Schüler schnell auf den Schulhof und stellen sich unter der tansanischen Flagge auf. Bevor uns unsere Schuldirektorin Informationen über den Tag gibt, singen wir die tansanische Nationalhymne und unser eigenes Schullied.

Hier habe ich für euch meinen Stundenplan dargestellt. P/S bedeutet „eigenes Lernen“. Das ist eine Unterrichtsstunde, in der wir ohne Lehrer alleine lernen müssen. Eine Schulstunde dauert bei uns 40 Minuten. Meistens haben wir aber Doppelstunden ohne Pause zwischendurch. Die erste Pause fängt um 10:40 Uhr an und dauert 20 Minuten. In der Pause gehen wir nach draußen und setzen uns auf die Erde.

Form 1 B

Wir sind 76 Schülerinnen und Schüler in der Klasse. Wenn alle da sind, wird es immer sehr eng. Die Schüler, deren Eltern genug Schulgeld bezahlen können, erhalten durch die Regierung einen Tisch und einen Stuhl im Klassenraum. Mein Schreibtisch hat die Nummer 44/09 und ich passe sehr darauf auf, dass ich ihn nicht kaputt mache. Sonst müssen meine Eltern die Reparaturkosten übernehmen und das gefiele ihnen ganz und gar nicht. Wie ihr an meinem Stundenplan sehen könnt, haben wir 9 verschiedene Fächer. Aber das Problem ist, dass wir nicht genug Lehrer haben, geschweige denn genug Bücher! Im Moment gibt es nur zwei Lehrer, die ständig in der Schule sind und das für 267 Schüler. Die Schuldirektorin unterrichtet Biologie und Geographie und Mr. Mbise Geschichte und Suaheli. Also bringen uns meist den Lernstoff selbst bei, nicht nur in P/S. 4 bis 5 Schüler sitzen an einem Tisch und teilen sich ein Buch, dabei schreiben wir Texte aus den Büchern in unsere Hefte ab. Die meisten Bücher sind auf Englisch, deshalb verstehe ich oft die Inhalte nicht. Also schreibe ich die Texte einfach nur ab. Schüler, die die Form 6 in der höheren Schule abgeschlossen haben, arbeiten manchmal als Assistenten in unserer Schule für eine kurze Zeit, bevor ihr Studium an der Universität beginnt. Natürlich können wir sie zum Unterricht befragen, aber sie können uns die Dinge nicht immer gut erklären.

Zeugnisse

Zweimal im Jahr bekommen wir Zeugnisse. Wie ihr in meinem letzten Zeugnis sehen könnt, bin ich ein durchschnittlicher Schüler. In jedem Halbjahr haben wir 3 Prüfungen für das Zeugnis abzulegen. Die „B“s in dem zweiten Teil beschreiben meine Disziplin und mein Verhalten. Nächstes Jahr, wenn ich in der Form 2 bin, geben mir meine Eltern 10 000 TZS für die Nationale Prüfung. Wenn ich sie bestehe, darf ich weiterhin zur Schule gehen. Nachdem wir Anfang Juni und Anfang Dezember die Zeugnisse bekommen, haben wir 5 Wochen Ferien. Außerdem haben wir 5 weitere Tage im März und im September frei.

Lunch

Wenn der Unterricht um 14:20 Uhr vorbei ist, sind wir sehr hungrig, glaubt mir. Die Köchin und ihre Gehilfin haben in der Zwischenzeit 3 Stunden lang für uns gekocht. Wir bringen unsere eigenen Plastikteller und Gabeln mit und stellen uns in eine Schlange vor die Küche. Dann bekommen wir „Ugali“ und rote Bohnen. Dann ist

Essenszeit und es ist reichlich für jedermann zu essen da. Es gibt jeden Tag dasselbe Essen, aber es ist soooooo gut!

Aktivitäten am Nachmittag

Nach dem Essen müssen Hope und ihre Freundinnen die großen Töpfe spülen. Danach haben wir alle Zeit für etwas Sport oder unsere Hausaufgaben. Ich liebe es, Fußball zu spielen und ich weiß, dass Hope auch gerne mitspielen würde, aber Mädchen sind dazu nicht berechtigt. Sie haben einen eigenen Ball und können Volleyball spielen. Die meiste Freizeit gestalten wir für uns selbst. Wenn die Schule um 4:40 Uhr zu Ende ist, muss ich die Schulglocke zum letzten Mal läuten. Sofort begeben sich die Schüler in kleinen Gruppen nach Hause.

Abend

Mädchen wie Hope müssen sehr viel im Haushalt machen. Z.B. gehen sie dann an die öffentliche Wasserstelle. Wenn es nicht genug Wasser gibt, kann es manchmal bis zu 15 Minuten dauern, bis der Eimer voll ist! Danach müssen sie 20 Minuten auf einem feuchten Pfad nach Hause laufen. Der einfachste Weg, den Eimer so zu transportieren, dass er kein Wasser verliert, ist, ihn auf dem Kopf zu tragen.

Meine Eltern erwarten, dass ich zu Hause lerne, aber das ist ziemlich hart, denn man findet in unserem kleinen Haus kein ruhiges Plätzchen. Jeden Abend um 6:45 Uhr ist es draußen stockdunkel und zu Hause haben wir keinen Strom. Ich darf dann die Kerosin-Lampe benutzen, aber der Rauch brennt in meinen Augen und oft bin ich einfach zu müde, um mich zu konzentrieren.

Station 1: Mit den Fingern einer Hand essen

Vorbereitung:

1 Waschschüssel
1 Kanne mit Wasser
Seife
Handtuch

1 große Schüssel gekochter Reis
Tomatensoße in kleinen Portionsschüsseln

Arbeitsanweisung: (auf der Rückseite der Fotos)

Vor dem Essen Hände waschen:

Einer von euch hält die Waschschüssel. Ein Anderer gießt das Wasser aus der Kanne nacheinander über die Hände der Mitschüler. - Wechselt euch ab!

Setzt euch um die Reisschüssel.

Bevor ihr mit dem Essen beginnt, bedankt euch mit einem Gebet für die Mahlzeit und das Positive an diesem Tag.

Danach formt ihr mit den Fingern der rechten Hand (die linke Hand ist die unreine) nacheinander kleine Reiskugeln, taucht sie in eure Soße und genießt die afrikanische Art zu essen.

Station 2: Abwaschen und Schule putzen

Vorbereitung:

Beschmutzen eines Areals mit Sand, Schmutz oder Reis
Bereitstellen von Abfallbehältern

Aufstellen der Waschutensilien:

2 große Schüsseln

Kernseife

Kurze Besen (evtl. Reisbesen oder Handfeger)

Lappen

Verschiedene Kangas in der Anzahl der Gruppengröße

Arbeitsanweisung: (auf der Rückseite der Fotos)

Geschirr spülen:

Füllt beide Schüsseln mit kaltem Wasser.

Zum Säubern des Geschirrs taucht ihr den Lappen ins Wasser und reibt ihn an der Seife schaumig.

Nach der groben Säuberung taucht ihr das Geschirr in die andere Schüssel mit dem sauberen Wasser.

Zum Abtrocknen wird das Geschirr auf ein Handtuch beiseite gestellt.

Schule putzen:

Nun muss auch noch die Schule geputzt werden. Denn es gibt keine Putzfrauen und die Klassen sind von der vielen Erde an den Schuhen sehr schmutzig.

Nehmt euch dazu einen kurzen Besen und fegt den verschmutzten Boden sehr sauber.

Station 3: Wäsche waschen

Vorbereitung:

- schmutzige Wäsche, z.B. Handtücher
 - sehr große Schüsseln
 - Waschpulver und Kernseife
 - verschiedene Kangas in der Anzahl der Gruppengröße
-

Arbeitsanweisung: (auf der Rückseite der Fotos)

Füllt beide Schüsseln mit kaltem Wasser. Gebt ein wenig Waschpulver ins Wasser, taucht die Handtücher in die erste Schüssel. Um die Wäsche sauber zu bekommen, reibt die schmutzigen Stellen zusätzlich mit Kernseife ein und scheuert die Flecken sauber.

Dabei reibt ihr die Hände mit dem Stoff gegeneinander. Wringt die Wäsche sehr stark aus und legt sie glatt geschlagen auf die Ablage.

Station 4: Lasten auf dem Kopf tragen

Vorbereitung:

Große Körbe, Kisten

Lasten (evtl. Bücher....)

Arbeitsanweisung: (auf der Rückseite der Fotos)

Übt mit den leeren Körben freihändig eine längere Strecke zu gehen.

Danach könnt ihr die Körbe mit den Gewichten befüllen und sie auch freihändig auf dem Kopf tragen

Wenn ihr ein sicheres Gefühl habt, versucht die Last über einen längeren Weg durch die Gänge der Schule zu transportieren.

Geübte können sich auch damit im Treppensteigen versuchen.